



+++ **Unaufgeregte Kreisversammlung**

+++ **Starker JRK-Wettbewerb**

+++ **40 Jahre therapeutisches Reiten in Benningen**

Anzeigen

inhalt

Das Schiff kommt weiterhin in ruhigere Fahrwasser	4
Sieben verdiente Mitglieder wurden geehrt	5
Kontaktgruppen nach Krebs feiern Jubiläum	8
Mehr gepüfte DRK-Sanitäter für den Dienst Helfer vor Ort	9
Melanie Hallass ergänzt das Team des Stadtteilbüros	9
Rege Teilnahme am Jugendrotkreuz-Wettbewerb auf Kreisebene	11
Die DRK-Rettungshundestaffel zeigte sich bei den Hofmeister-Familientagen	12
Krankentransportwagen zu Besuch bei der Erste-Hilfe-AG	12
40 Jahre therapeutisches Reiten	13
Sehr aktive Helfer mit gesunden Finanzen	14
Der 100. Teilnehmer der AOK am EH-Kurs wurde geehrt	14

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Ludwigsburg

Redaktion:

Arnim Bauer

Layout:

Beate Kehrbeck

Anzeigen:

INFOdienst GmbH • 76275 Ettlingen
Fon 07243/59 74 16 • Fax 59 74 17
e-mail: info@infodienstgmbh.de

Druck:

Druckerei Böckle
76131 Karlsruhe

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31. Oktober 2014

Für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen übernimmt der INFOdienst keine Gewähr; er lehnt ebenso jede Verantwortung und Haftung für eventuelle Nachteile infolge falscher oder unvollständiger Wiedergabe der bestellten Anzeigen ab, die durch Satz- oder Druckfehler Personen oder Firmen gegenüber entstehen können.

Guten Tag,

es ist Sommer! In den kurzen, hellen Nächten wird das Leben wieder leicht. Und am Tag kann man Speiseeis schlecken, das einem, wenn man nicht schnell genug ist, über die Finger rinnt. Es ist jedes Jahr die Zeit, in der das Leben den meisten Spaß macht. Und da sind natürlich die Ferien. Mancher hat sich den Rhythmus der Schulzeit bewahrt, im Frühsommer geht es nochmal richtig zur Sache, den Elan dafür kann man aus der Aussicht schöpfen, die Tretmühle bald verlassen zu können, frische Kräfte zu tanken und dann, wenn der Sommer sich neigt, mit neuem Schwung wieder an die Arbeit zu gehen. Eine kleine, mehr gefühlte als reale Zäsur.

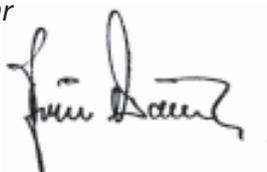
Auch im Kreisverband ist dieser Rhythmus zu spüren. Denn während in den ersten Monaten des Jahres viel Arbeit ansteht, die Dienste gefragt sind und man vor allem in der Geschäftsstelle auf die Kreisversammlung hin viel zu tun hat, ist nun, da diese gelaufen ist, ein wenig Ruhe eingeleitet. Nicht die absolute Ruhe, denn natürlich läuft der Alltag weiter, die Arbeit will gemacht werden, Menschen brauchen Hilfe, im Winter wie im Sommer. Und auch die Arbeit am großen Ganzen geht weiter. Der Sanierungsprozess, so haben es die Berichte in der Kreisversammlung unmissverständlich aufgezeigt, ist noch lange nicht beendet.

Eine bemerkenswert unaufgeregte Kreisversammlung hat da übrigens in Kornwestheim stattgefunden. Die Mannschaft wäht das Schiff offenbar auf gutem Kurs, steht hinter der Schiffsführung. Fast kannte man derartig entspannte Kreisversammlungen mit derartiger Einmütigkeit nicht mehr. Selbst deutliche Worte über die noch zu leistende Arbeit scheinen niemand zu schrecken, es scheint, ob allen ganz nüchtern klar ist, dass noch manches zu tun ist.

Und so kann man auch die Ferienzeit ganz entspannt angehen, konnte den Erfolg der Fußballnationalmannschaft in vollen Zügen genießen und dann auch ausruhen, an südlichen Gestaden, auf hohen Bergen oder auch einfach im Freibad. Und danach, man denkt ja kaum daran, geht es wieder an die Arbeit. Aber diese Arbeit macht mehr Freude, wenn man weiß, dass der Karren zumindest nicht mehr so tief im Dreck steckt, wie es schon der Fall war. Und dann wird die nächste Kreisversammlung hoffentlich noch entspannter, weil wir alle diesen Karren namens Kreisverband bis dahin wieder ein gutes Stück weiter gezogen haben.

In diesem Sinne einen schönen, sonnigen und entspannten Sommer, gute Erholung für alle und einen kraftvollen Neubeginn.

Ihr



Das Schiff kommt weiterhin in ruhigere Fahrwasser

Eine ganze Reihe von Ehrengästen konnte der Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Utz Remlinger, zur ordentlichen Kreisversammlung am 11. Juli im Kornwestheimer Kultur- und Kongresszentrum „K“ begrüßen. Der Präsident des Landesverbandes, Dr. Lorenz Menz, gab sich ebenso die Ehre, wie die Landtagsabgeordneten Claus Schmiedel (SPD) und Konrad Epple (CDU), die Kornwestheimer Oberbürgermeisterin, Ursula Keck, und der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Helmut Wiebel, aus Remseck. Das Landratsamt war vertreten durch Kreisbrandmeister Andy Dorroch.

Viel Lob für den Kreisverband brachte Präsident Dr. Lorenz Menz aus Stuttgart mit. Er lobte den Vorstand um Dr. Remlinger für die bisher so erfolgreiche Sanierungsarbeit und hob auch die Leistung von Kreisgeschäftsführer Karl-Heinz Spitznagel hervor.

Die Kreisversammlung zeigt ein positives Bild aber noch sind nicht alle Klippen und Stürme umschifft.

Menz erinnerte daran, dass Spitznagel zunächst nur vom Landesverband an den Kreisverband ausgeliehen worden war, dann aber endgültig auf den Geschäftsführerposten in Ludwigsburg gewechselt habe. „Ich habe einen guten Revisor verloren, der Kreisverband aber einen tüchtigen Geschäftsführer gewonnen,“ merkte Menz an.

Er hob die gute Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband und dem Kreisverband hervor und bestätigte nochmals, dass die finanzielle Unterstützung des Landesverbandes für den in Schieflage geratenen Kreisverband gut angelegtes Geld gewesen sei. Weiter hob der Präsident hervor, dass gerade im Kreisverband die Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamt so vorzüglich funktioniere. Auch die Jugendarbeit des JRK nötigte dem Präsidenten Lob ab. Er betonte, wie wichtig gerade in den jetzigen Zeiten eine gute Jugendarbeit für die Zukunft des DRK sei. Auch die starken und erfolgreichen Bemühungen um neue Fördermitglieder und Aktive sieht Menz positiv und so schloss er sein Grußwort mit dem Satz: „Ohne Menschen gibt es keine Rotkreuzarbeit.“ Dr. Lorenz Menz berichtete auch, dass in der Frage der Finanzierung der Notfallsanitätäerausbildung Bewegung zu verzeichnen sei und wie auch Claus Schmiedel bestätigte, bei einem Spitzengespräch Lösungen aufgezeigt wurden, so dass die Ausbildungen wohl doch noch pünktlich beginnen könnten und die Gefahr, dass demnächst das Personal für die Besetzung von rund 40 RTWs im Land nicht mehr gewährleistet ist, wie das DRK gewarnt hatte, wohl gebannt ist. Auch die Vielfalt der Sozialarbeit im Kreisverband nötigte Menz Respekt ab, so dass er insgesamt ein ungemein positives Bild des Verbandes zeichnete.

Der Vorsitzende, Dr. Utz Remlinger, legte in seinem Bericht nochmals dar, wie schwierig die Sanierungsbemühungen waren. Trotzdem aber sieht er den Kreisverband auf einem guten Weg, auf dem aber noch etliche Probleme zu bewältigen seien. Seine letzten noch blonden Haare, so Remlinger, haben ihn die Bemühungen um die neue Integrierte Leitstelle (ILS) gekostet, bis die nun gefundene Lösung mit der gemeinnützigen GmbH als Träger unter paritätischer Beteiligung von DRK und Landkreis verhandelt war. Dafür waren auch finanzielle Anstrengungen nötig, bei denen der Landesverband mit einem Darlehen aushalf, das aber zwischenzeitlich schon zurückbezahlt werden konnte. Nichtsdestotrotz haben die Investitionen für die ILS auch in der Bilanz des

Kreisverbandes ihre Spuren hinterlassen, denn erst über Nutzungsentgelte werden diese von den Kostenträgern wieder ausgeglichen. Schatzmeister Martin Gerlitzky legte umfangreich dar, wie es um den Kreisverband aktuell finanziell bestellt ist. Er zog das Fazit, dass mit harter Arbeit die positive Fortführungsprognose bestätigt werden könne, aber er ließ auch keinen Zweifel daran, dass der Sanierungsprozess noch lange nicht abgeschlossen ist. Immerhin konnte das Defizit aus dem operativen Bereich des Rettungsdienstes von 1,1 Millionen auf 100.000 Euro gesenkt werden. Dies auch dank der Arbeit des neuen Rettungsdienstleiters, Ernst Baldauf, der sehr viel Lob von verschiedenen Rednern einheimen konnte. Er hat die Voraussetzungen geschaffen, dass mit den Kostenträgern nach Jahren wieder Tarife verhandelt werden konnten, die zumindest annähernd die Kosten decken. Zwar weist die Bilanz für den Rettungsdienst ein Defizit von mehr als 300.000 Euro aus, aber Gerlitzky erklärte, dass dieses auch deshalb noch so hoch sei, weil man, wie es die Pflicht jedes guten Kaufmannes ist, für alle Risiken Rückstellungen getätigt habe, was in den letzten Jahren unterblieben war.

Der Schatzmeister ging aber auch auf andere Faktoren für das Defizit des Kreisverbandes ein. Immerhin weist die Gewinn- und Verlustrechnung einen Fehlbetrag von mehr als 600.000 Euro aus. Gerlitzky verwies dabei auf die größten Defizitbringer wie die Pflege, von der man sich bekanntlich zum 30. Juni 2014 getrennt hat. Weitere Sorgenkinder sind die Krankenwohnung, die derzeit im Gebäude in der Alt-Württemberg-Allee untergebracht ist. Diese sicherlich sehr segensreiche Einrichtung für HIV-Infizierte kostet den Verband derzeit 120.000 Euro pro Jahr. Da sich die ins Auge gefasste Übernahme durch die Karlshöhe nicht realisieren ließ, sucht der Kreisverband jetzt nach anderen Lösungen, das Defizit zu beseitigen, die aber allen Beteiligten, Bewohnern und Mitarbeitern gerecht werden sollen. Gerlitzky nannte insgesamt als Risiken alle „die guten Taten“, die das DRK im sozialen Bereich erbringt, die aber von der Allgemeinheit nicht oder unzureichend refinanziert werden. Er sprach auch davon, dass noch manches schonungslos überprüft werden müsse und dem Kreisverband manche strukturellen Veränderungen bevorstehen könnten. Trotzdem wurde bei dieser Kreisversammlung schon darauf hingewiesen, dass auch durch



Dr. Utz Remlinger leitete gewohnt souverän die Versammlung.



Kreisbereitschaftsleiter Dietmar Müller konnte eindruckliche Zahlen aus dem Ehrenamt präsentieren.

den Anfang 2014 erfolgten Verkauf der Kreisgeschäftsstelle, in der man sich nun eingemietet hat, eine weitere leichte Entspannung der finanziellen Situation eingetreten war, so dass insgesamt im finanziellen Bereich wieder Boden unter den Füßen verspürt werden kann.

Kreisbereitschaftsleiter Dietmar Müller legte in seinem Bericht eine beeindruckende Bilanz der ehrenamtlichen Tätigkeit des vergangenen Jahres vor. Es waren im Kreisverband und den 41 Bereitschaften und Sondergruppen mit 2.288 Helfern mehr Menschen tätig als 2012 (2.038). Diese erbrachten in 3.774 (2012: 3.311) Einsätzen, Übungen und Sanitätswachdiensten 213.612 (159.612) deutlich mehr Einsatzstunden als im Vorjahr.

Die Leiterin des JRK, Stefanie Wölper, berichtete auch Positives. Vor allem dank der Arbeit in Kindergärten und Schulen konnte die Zahl der Mitglieder des JRK leicht gesteigert werden, zum 31. Dezember 2013 waren 1.049 aktive junge Menschen im JRK tätig.

Auch der Leiter der Bereitschaft Bergwacht, Frank Hormann, hatte gute Nachrichten, die Bereitschaft leistete weiterhin in ihrem Einsatzgebiet, den Hessigheimer Felsengärten, kontinuierliche Arbeit im Dienste der Sicherheit aber auch im Dienste des Naturschutzes. Auch wenn der langjährige technische Leiter, Vitus Thumm, den Hormann vor der Kreisversammlung nochmals hervorhob, aus Altersgründen zurückgetreten ist, soll dies auch in Zukunft so bleiben.

Sieben verdiente Mitglieder wurden geehrt

Auch in diesem Jahr konnte der Kreisverband wieder sieben Mitglieder mit besonderen Verdiensten ehren. Der Vorsitzende des Ehrungsausschusses und stellvertretende Kreisvorsitzende, Walter Adler, hielt wie jedes Jahr die Laudation auf die Geehrten, die wir hier abdrucken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,

auch in diesem Jahr dürfen wir wieder eine ganze Reihe verdienter Mitglieder ehren. Es ist bei jeder Kreisversammlung eine der schönsten Aufgaben, hier den Dank des DRK denjenigen auszusprechen, die sich besondere Verdienste erworben haben. Dass es jedes Jahr wieder so viele Vorschläge aus den Reihen der Ortsvereine gibt, ist ein weiterer Beleg dafür, wie engagiert unsere Mitglieder arbeiten, oft sind viele schon seit der Jugend dabei und bleiben es bis ins hohe Alter. Treue zum DRK und hervorragende Arbeit sind die Stützen, auf die wir auch hier im Kreisverband bauen können. Und wenn wir auch heute

Abend wieder einige aus unseren Reihen ehren können, so gilt das natürlich zunächst deren persönlichen Verdiensten. Aber sie stehen auch stellvertretend für alle diejenigen, die zuverlässig und kompetent ihre Aufgaben erfüllen, ohne dabei im Rampenlicht zu stehen. Allen gilt unser Dank, denn nur, wenn alle an einem Strang ziehen, wenn alle ihre Aufgaben erfüllen, kann eine so große Organisation funktionieren.

(Dieter Duda, Kreisverband, Bronze): *Wir haben heute eine kleine Besonderheit. Denn es kommt nicht so oft vor, dass ein Mann geehrt wird, der seine Verdienste vor allem im hauptberuflichen Bereich unseres Kreisverbandes erworben hat. Nichtsdestotrotz ist er, wie man so schön sagt, ein in der Wolle gefärbter Rotkreuzler, der schon in jungen Jahren Mitglied war, sich in die ehrenamtliche Arbeit einbrachte, im Sanitätsdienst und danach viele Jahre als Ausbilder. Auch als er längst hauptberuflich im Rettungsdienst arbeitete, war er im ehrenamtlichen Bereich tätig.*



Gruppenfoto vor dem Einsatzfahrzeug mit den Geehrten und Ehrengästen.

Seine Verdienste, für die er nun von den Bereitschaften und der Kreisbereitschaftsleitung zur Ehrung vorgeschlagen wurde, hat er aber auf einem anderen Gebiet erworben. Und spätestens wenn ich jetzt das Wort „Beschaffungsstelle“ ausspreche, weiß wohl jeder, wen ich meine: Dieter Duda.

Dieter Duda führt seit vielen Jahren die Beschaffungsstelle mit großem Fachwissen und umsichtiger Planung. Fast alle unsere Ortsvereine nutzen seine Dienste und es wäre sicher einmal interessant festzustellen, wie viel er durch kluge Material- und Lieferantenauswahl, durch kaufmännisches Verhandlungsgeschick und kompetente Organisation schon an Geldern für den Kreis- und die Ortsvereine eingespart hat. Dabei ist ihm nichts zu viel, auch ausgefallene Wünsche sind bei ihm an der richtigen Adresse und so loben alle seine „Kunden“ sein stets offenes Ohr für ihre Probleme, seine Arbeit, mit der er für alle die bestmöglichen Lösungen sucht, und auch dass er dabei nie seine gute

Anzeigen

Laune, seinen speziellen Charme verliert. Ich darf Dieter Duda nun heute in Anerkennung seiner Verdienste die Rotkreuzmedaille in Bronze verleihen.

(Judith Keller, OV Ditzingen, Silber): Aber auch im Bereich unserer Jugendarbeit wird Herausragendes geleistet. Ich darf deshalb heute Judith Keller ehren. Schon mit 17 Jahren ist sie ins JRK eingetreten und arbeitet seither beim JRK mit. Rasch nach ihrem Eintritt besuchte sie Lehrgänge für JRK-Gruppenleiter, absolvierte die Sanitätsausbildung und die ganzen über 20 Jahre der Mitgliedschaft hindurch besuchte sie immer neue Aus- und Fortbildungen. Ihr hauptsächliches Engagement gilt nach wie vor dem JRK, das sie in Ditzingen leitet. Für die Nachwuchsarbeit, die heutzutage unverzichtbar und für das langfristige Weiterbestehen der Bereitschaften so wichtig ist wie nie, steht sie an vorderster Front und leistet ausgezeichnete Arbeit. Ich darf Judith Keller deshalb heute unseren ganz besonderen Dank aussprechen und sie mit der Rotkreuzehrenmedaille in Silber auszeichnen.

(Gerhard Leberherz, OV Oberstenfeld, Gold): Nun zu einem Mitstreiter, der wie so viele stets da ist, wenn man ihn braucht. Gerhard Leberherz ist seit 1957 Mitglied im Ortsverein und in der Bereitschaft Oberstenfeld. Als Schatzmeister und Schriftführer hat er auch verantwortungsvolle Positionen übernommen und dies schon seit 20 Jahren. Längst hat er die Auszeichnungsspanne und die Ehrennadel des Landesverbandes für 50-jährige Mitgliedschaft erhalten und immer noch können wir auf seine loyale Mitarbeit zählen. Und so ruhig er seine Arbeit verrichtet, er hat sich in hohem Maße verdient gemacht und so freu ich mich, ihm heute die Ehrenmedaille des Kreisverbandes in Gold überreichen zu dürfen.

(Helmut Lörcher, OV Kornwestheim, Bronze): Wir kommen nun zu denjenigen, die heute ein Heimspiel haben, weil sie alle aus dem Ortsverein Kornwestheim stammen, der ja bekanntermaßen in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert. Ganz so lange ist natürlich keiner mehr dabei, aber gefühlt sind es schon viele, viele Jahre, die Helmut Lörcher als stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins im Amt ist. Und wenn Führungspersonen so lange im Amt sind, dann heißt das in der Regel, dass sie ihre Sache gut machen. Und Helmut Lörcher macht seine Sache gut, seit fast 30 Jahren schon und das, obwohl er immer beruflich selbstständig war. Aber das merkt man natürlich auch, wenn er Entscheidungen mitträgt, hier ist einer am Werk, der weiß, wovon er spricht und so ist sein Rat und seine Stimme stets gern gehört und er hat viel für seinen Ortsverein getan, so dass er völlig zu Recht von diesem für die heutige Ehrung vorgeschlagen wurde. Ich überreiche Helmut Lörcher die Ehrenmedaille in Bronze, verbunden mit dem Dank des Kreisverbandes für die geleistete Arbeit.

(Wolfgang Bidner, OV Kornwestheim, Bronze): Auch einer, der schon mehr als 25 Jahre im DRK mitarbeitet, ist Wolfgang Bidner. Er hat vielfältige Ausbildungen absolviert, ist Sprechfunker, Sanitäter, Gerätebeauftragter nach dem Medizin-Produkt-Gesetz, hat Führungsausbildungen absolviert und bringt sich mit diesem geballten Wissen und Können als stellvertretender Bereitschaftsleiter im Ortsverein Kornwestheim ein. Und er ist ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig alle die sind, die ohne großes Aufsehen über viele Jahre hinweg einfach ihre Arbeit machen. Aber wir wollen das heute würdigen und so überreiche ich Wolfgang Bidner die Ehrenmedaille in Bronze.

(Daniel Schmitt, OV Kornwestheim, Silber): Und nun zu einem, der schon rein äußerlich für die geballte Kraft des DRK stehen könnte. Daniel Schmitt, ein Kornwestheimer DRK-Urgestein. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet er aktiv im Ortsverein mit, viele Jahre inzwischen in Leitungspositionen, zunächst als stellvertretender Bereitschaftsleiter, dann als Bereitschaftsleiter. Immer setzt er sich mit ganzer Kraft für den Ortsverein ein. Im Einsatz ist er ein kompetenter Entscheider, in den Gremien ein sachkundiger Ideengeber und auch im Ausbildungsbereich leistet er Vorbildliches. Aber auch als Notfallseelsorger zeigt er, dass ihm das Wohl seiner Mitmenschen am Herzen liegt. Da wird der so entschlossene Mann schnell zu einem mitfühlenden, Trost spendenden Helfer. Fast fünf Seiten umfasst die Auflistung der Aus- und Fortbildungen, die er besucht hat und das ist alleine schon ein Beleg für sein großes Engagement im DRK. Und weil er selber eine gute und umfassende Ausbildung besitzt, ist er auch ein vorzüglicher Ausbilder. So wie er insgesamt ein Vorbild für viele sein könnte, mit seinem Einsatz für das DRK, mit seiner Begeisterung für seine Aufgaben, mit der Zuverlässigkeit, mit der er seine Fähigkeiten immer wieder in den Dienst der Sache stellt. Höchste Zeit also, ihn zu ehren, obwohl ich weiß, dass er seine Person nicht so gerne im Mittelpunkt sieht. Aber heute gibt es kein Zögern, Daniel Schmitt hat sich die silberne Ehrenmedaille redlich verdient.

(Dr. Karl-Hermann Roesch, OV Kornwestheim, Gold): Wie gut aufgestellt der jubilierende Ortsverein Kornwestheim ist, zeigt sich auch darin, dass wir noch nicht am Ende mit den Ehrungen für dessen Mitglieder sind. Und einer, der sich immer wieder klaglos an die Spitze stellen lässt, ist Dr. Karl-Hermann Roesch. Als Chirurg in einer eigenen Praxis ist er an sich schon beschäftigt genug, Freizeit hat er sicher nicht zu viele. Aber immer wieder stellt er sich der Verantwortung und führt als 1. Vorsitzender den Ortsverein Kornwestheim seit dem Jahr 2000. Seit 2003 ist er außerdem Beisitzer im Kreisvorstand, wo sein fachlich kompetenter und menschlich fundierter Rat nach wie vor hoch geschätzt wird. Damit nicht genug, stellt er sich auch als stellvertretender Kreisverbandsarzt zur Verfügung und fungiert als Leitender Notarzt im Rettungsdienst. Was aber fast noch bemerkenswerter ist, Dr. Karl Roesch zieht sich nicht auf seine administrativen Aufgaben zurück, er ist weiterhin, wann immer es geht, an vorderster Front dabei und rückt mit seinen Helfern aus. Und es ist kein Geheimnis, dass er sich dabei mit am wohlsten fühlt, denn er ist ein Teamarbeiter aus Überzeugung, ein echter Mitstreiter, der um seine Person kein Aufhebens macht und sein hohes Fachwissen trotzdem zum Wohle des Ganzen einbringt. Zusammen mit anderen für das Wohl von anderen zu sorgen, das ist seine Passion und der geht er leidenschaftlich nach. Manchmal scheint es geradezu phänomenal, mit welchem Einsatz er Beruf und Ehrenamt unter einen Hut bringt, keines von beiden vernachlässigt. Dabei, auch das sollte einmal gesagt werden, hat er wohl die Unterstützung seiner Familie, die oftmals auf den Vater und Ehemann verzichten muss, wenn der einmal wieder in Sachen DRK unterwegs ist. Deshalb ist die heutige Ehrung auch ein Stück weit all' jenen zugedacht, die Karl-Hermann Roesch bei seiner Arbeit im DRK unterstützen. Ich weiß, ihm geht es zu allerletzt um die persönliche Ehre, aber hier gilt der Satz „Ehre wem Ehre gebührt“ und so hat der Ehrungsausschuss in die große Kiste gegriffen und ich darf ihm nun die Ehrenmedaille in Gold überreichen.

ANZEIGEN

Anzeigen

Kontaktgruppen nach Krebs feiern Jubiläum

Gleich ein doppeltes Jubiläum konnten die Kontaktgruppen nach Krebs bei ihrer gemeinsamen Jahresfeier begehen. Die Frauengruppe besteht nunmehr seit 35 Jahren, die der Männer seit 30 Jahren. Aus diesem Anlass waren vom Kreisverband der 1. Vorsitzende, Dr. Utz Remlinger, und Kreisgeschäftsführer Karl-Heinz Spitznagel nach Kornwestheim gekommen, wo die beiden Gruppen ihre Heimat haben. Neben weiteren Gästen war auch der Krebsverband Baden-Württemberg durch Heike Lauer vertreten, die seit einigen Jahren schon die Gruppen berät und begleitet, welche schon seit 34 Jahren vom Krebsverband unterstützt wird. Die Leiterin der Frauengruppe, Gerlinde Winter, begrüßte weiterhin Dr. Dietlind Heckermann, die als Ärztin seit 35 Jahren die Gruppe begleitet.

Gerlinde Winter erinnerte nochmals an die Gründung der Gruppe vor 35 Jahren, als Tumorerkrankungen noch ein Tabuthema waren. Die legendäre Sozialleiterin des Ortsvereins Kornwestheim, Fridl Seitz, hat 1979 die Initiative ergriffen und diese erste Kontaktgruppe des DRK in Baden-Württemberg gegründet. Ihr zur Seite stand damals schon Gerlinde Winter sowie Helene Schmidt. Zum ersten Treffen kamen neun Frauen, heute gehören mehr als 40 Mitglieder zur Gruppe.

Kompetente Informationen, interessante Veranstaltungen, fachlicher Rat, aber auch menschlicher Beistand und fröhliche Geselligkeit sind bis heute die Hauptaufgaben der Gruppe geblieben, deren Leitung Gerlinde Winter 1987 von Fridl Seitz übernommen hat. Bis heute ist sie treibende Kraft, Hauptorganisatorin und gute Seele der Gruppe. Aber sie betont auch, dass ohne die ehrenamtliche Mithilfe vieler, auch der Gruppenmitglieder selbst, die Arbeit nicht möglich wäre. Besonders erwähnte sie dabei Maria Heuer, die seit 19 Jahren dabei ist, und Marica Joos, die schon 16 Jahre in der Gruppe mitarbeitet, Dr. Dietlind Heckermann und die Krankengymnastin Waltraud Haag-Binninger, die ihr Fachwissen und ihren menschlichen Beistand bei der Gruppe einbringen.

Friedrich Dietz schilderte die Entwicklung der Männergruppe, die nach dem Vorbild der erfolgreichen Frauengruppe fünf Jahre später aus der Taufe gehoben wurde. Männer sprachen damals über das Tabuthema Krebs noch weniger als Frauen und so bestanden am Anfang Zweifel, ob sich für diese Gruppe dauerhaft genügend Interessenten finden würden. Aber sie hatte Bestand.

Wohl auch deshalb, weil sie sich von Anfang bemühte, fachliche Informationen zusammenzutragen und den Mitgliedern zugänglich zu machen, was vor allem in den ersten Jahren noch sehr schwierig war, denn auch in den Medien war Krebs damals anders als heute kaum ein Thema. Und die Entwicklung der Medizin geht bekanntlich rasend schnell, so dass es bis heute eine anspruchsvolle Aufgabe ist, immer die neuesten Informationen zu erfahren. Aber nicht nur um fachliche Fragen geht es in der Kontaktgruppe für die Männer. Auch hier hat sich eine gesellige Gruppe gefunden, die jährliche Wanderungen, längst zusammen mit der Frauengruppe, organisiert und durchführt, die aber auch ein Ort ist, wo sich die Betroffenen austauschen und vor allem individuellen Rat einholen können. Dafür steht auch Dr. Thomas Müller, der wegen seiner Praxistätigkeit bei der Feier entschuldigt war, der aber dennoch in hohem Maße gelobt wurde. Der Arzt ist seit Jahren Berater der Männergruppe und hält auch immer wieder Fachvorträge.

Den Festnachmittag haben die Gruppen wie immer selbst gestaltet, der große Saal des Schafshofes war gerade groß genug, um alle aufzunehmen, die die Jubiläen mitfeiern wollten. Und natürlich gab es auch Ehrungen. In der Frauengruppe waren dies Dr. Dietlind Heckermann und Gerlinde Winter für 35 Jahre, Helga Pohl und Irmgard Wunsch (25 Jahre), Rita Wirtgen (20 Jahre), Maria Heuer (19 Jahre), Hanna Sättele (18 Jahre), Roswitha Schuchert (17 Jahre), Hulda Schlör und Marica Jooss (beide 16 Jahre) sowie Doris Erlwein (15 Jahre). Weitere sechs Damen wurden für zehn- bis 14-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Auch bei den Herren der Schöpfung gab es Ehrungen samt Geschenken. Statt der Blumensträuße für die Damen, die Gerlinde Winter überreichte, konnten hier die Jubilare einen guten Tropfen entgegennehmen. Ferdinand Dietz, der derzeit aus einem Quartett, das die Gesamtleitung der Gruppe besorgt, der amtierende Verantwortliche im vierteljährlichen Turnus ist, überreichte seinen Mitstreitern die Geschenke. Für 25 Jahre Mitgliedschaft Manfred Kühbauch, für 19 Jahre Johann Schmidt, Manfred Stuber ist 18 Jahre dabei, Paul-Gerhard Mattes 17 Jahre und Helmut Rometsch 15 Jahre. Vier weitere Herren, darunter Dr. Thomas Müller und Ferdinand Dietz selbst wurden für 13 und 14 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Ferdinand Dietz (l.), DRK-Kreisvorsitzender Dr. Utz Remlinger und Gerlinde Winter.

Mehr geprüfte DRK-Sanitäter für den Dienst Helfer vor Ort

Acht Prüflinge aus dem Landkreis stellten sich in Oberriexingen den Prüfern.

Der Kreisverband des DRK arbeitet weiter daran, das Programm Helfer vor Ort (HvO) flächendeckend auszubauen. Helfer vor Ort sind ehrenamtliche Kräfte mit einer speziellen Ausbildung, die bei Notfällen parallel zum Rettungsdienst alarmiert werden, jeweils in der Ortschaft, in der der Notfall geschehen ist. Durch die örtliche Nähe soll das behandlungsfreie Intervall verkürzt werden, dem der Patient bis zum Eintreffen des professionellen Rettungsdienstes ausgesetzt ist. Voraussetzung dafür ist natürlich eine gute Qualifikation der Helfer, neben einer Sanitätsausbildung ist ein besonderer Lehrgang, speziell auf die Erfordernisse des HvO ausgerichtet, unbedingt nötig.

Der DRK-Kreisverband, der derzeit in 20 Ortschaften des Kreises mit bisher 55 Helferinnen und Helfern das Modell aufbaut, will noch in diesem Jahr auch in Erligheim, Vaihingen samt allen Teilorten und Sersheim das System starten. Dazu und auch für die bereits bestehenden Systeme in Schwieberdingen, Münchingen, Kornwestheim, Affalterbach, Oberstenfeld, Bietigheim, Unterriexingen, Asperg, Ludwigsburg, Neckarweihingen, Ditzingen, Heimerdingen, Bönningheim, Großbottwar, Korntal, Ingersheim, Markgröningen, Möglingen, Freiberg und Höpfigheim benötigt man weitere Helfer und die ersten legten kürzlich auf dem Gelände der Evangelischen Kirche in Oberriexingen und im Pfarrhaus ihre Prüfungen ab.

Gastgeber war das Oberriexinger Pfarrerehepaar Gratz. Ulrich Gratz ist als Leiter des Notfallnachsorgedienstes eng mit der Arbeit des DRK verbunden und hat so gerne ein Gelände zur Verfügung gestellt, das den Prüflingen kaum vertraut war. Ein Prüfungskriterium ist, dass sich der Helfer auch in fremdem Gelände rasch



Realistische Übungsaufgabe für die neuen Helfer vor Ort.

zurechtfinden muss. Auf sich alleine gestellt, hat er nur wenig Zeit, den Notfallort zu finden und dort mit seiner sehr aufwändigen Ausrüstung die Erstmaßnahmen zur Lebensrettung oder -erhaltung zu treffen. So warteten auf die Prüflingen knifflige Aufgaben: sie trafen auf Kreislaufstillstände, Schlaganfälle, diverse Unfallsituationen und manches mehr. Es galt, zunächst die Art und Schwere der Lebensbedrohung zu erkennen, den korrekten Notruf abzusetzen und die richtigen Maßnahmen zu treffen.

Die Notfallsituationen wurden wie gewohnt vom höchst kompetenten Team der Realistischen Notfalldarstellung des Kreisverbandes mit Schminke und viel mimischem Geschick inszeniert.

Die Prüflinge waren unter den Augen der kritischen Schiedsrichter, Ausbilderin Sylvia Hornbacher und ihres Kollegen Thorsten Hess sehr gefordert. Drei Mal waren Teilnehmer am Start und letztlich konnte Sylvia Hornbacher melden, dass rund drei Viertel der angetretenen Kandidaten die Prüfung mit Erfolg abgelegt hatten.

Melanie Hallass ergänzt das Team des Stadtteilbüros

Melanie Beatrix Hallass ist neu im Team des Grünbühl-Sonnenberger Stadtteilbüros. Sie wurde 1984 in Heilbronn geboren. Ihre Eltern stammen aus Siebenbürgen und sie und ihre Schwester haben noch einen starken Bezug zu ihrem Heimatland. Nach der Schule reiste Melanie Hallass viel durch die Welt und lernte dabei verschiedene Kulturen kennen und lieben. Dies nennt sie als einen der Gründe, dass sie so gerne mit Menschen verschiedener Herkunft und Lebensgestaltung arbeitet.

Sie hat auf der Karlshöhe studiert und in ihrem Praxissemester während des Studiums arbeitete sie im Mehrgenerationenhaus in Heilbronn. Somit hat sie bereits Erfahrungen mit diesem Arbeitsfeld und sie betont, dass gerade diese Vielfältigkeit ihr große Freude bereitet.

Durch das Studium auf der Karlshöhe und auch durch ihre Tätigkeit im Residenzschloss, wo sie seit drei Jahren als Gästeführerin arbeitet, hat sie, wie sie erzählt, Ludwigsburg ins Herz geschlossen und ist deswegen Anfang 2014 hierher gezogen. Sie empfindet es als großes Glück, dass sie nun diese Stelle im Stadtteilbüro in Grünbühl-Sonnenberg beim Deutschen Roten Kreuz antreten kann. Sie fühlt sich jetzt schon sehr wohl und freut sich auf die zukünftige Arbeit mit den Bewohnern dieses Stadtteils. Auf das Bürgerfest hat sie sich besonders gefreut, denn dort wollte sie viele von ihren zukünftigen Klienten kennenlernen.



Melanie Hallass freut sich auf die Arbeit im Stadtteilbüro.

Anzeigen

Rege Teilnahme am Jugendrotkreuz-Wettbewerb auf Kreisebene

Am Samstag, 10. Mai 2014, fand an der Teichwiesenschule in Korntal der diesjährige Jugendrotkreuz-Kreiswettbewerb statt. Elf Gruppen aus dem Landkreis Ludwigsburg und zwei Gastgruppen aus dem Rems-Murr-Kreis gingen an den Start und stellten sich den Aufgaben aus den fünf Teilbereichen.

Beim Teilbereich „Erste-Hilfe/Realistische Unfalldarstellung“ wurde u. a. ein Zusammenstoß zwischen einem Fahrradfahrer und einem Auto simuliert. Der Fahrradfahrer zog sich eine Platzwunde an der Stirn zu. Der Verletzte wurde von einem Gruppenmitglied dargestellt und die Verletzungen realitätsnah von einem weiteren Gruppenmitglied geschminkt. Anschließend leisteten zwei weitere Gruppenmitglieder Erste Hilfe, setzten den Notruf ab und nahmen die Betreuung des Verletzten vor.

Der Teilbereich „Soziales Engagement“ drehte sich in diesem Jahr um die bundesweite Kampagne „Änder' was bevor's das Klima tut“. Die Gruppen erarbeiteten die verschiedenen Kernbereiche der Kampagne und mussten sich dafür Aktionen überlegen. Unter dem Motto „Ich packe meinen Koffer...“ stand der zweite Teil der Aufgabe: in den Koffer durften allerdings nur Gegenstände, die bei einer „Klimaexkursion“ nützlich sind.

Kenntnisse über Erste Hilfe, Blutspende und allgemein über das Rote Kreuz waren beim Rotkreuzquiz nötig. Dies war der erste Teil des Bereiches „Rotkreuzwissen“. An der zweiten Station musste ein Kreuzworträtsel gelöst werden.

Die kreative Ader war beim Bereich „Muschisch-kultureller Teil“ gefragt. Hier galt es ein Comic über die Entstehung des Roten Kreuzes unter Berücksichtigung der wichtigsten Eckdaten zu erstellen.

Teamfähigkeit, Geschicklichkeit, Beobachtungsvermögen und Kombinationsfähigkeit waren bei „Sport und Spiel“ gefragt. In ein Foto waren verschiedene Fehler eingebaut, die von den Teilnehmern gefunden werden mussten. Für jeden gefundenen Fehler gab es einen Buchstaben, die am Ende zu einem Lösungswort zusammengesetzt werden mussten. Die Aufgabe „Klötze drehen“ konnte nur im Team bewältigt werden. Jeder Teilnehmer stand auf einem Holzklotz, der um 180 Grad gedreht werden musste. Dabei durften die Teilnehmer nicht den Boden berühren. Alle Bereiche zählen gleichwertig zu der Gesamtwertung.



So sehen Sieger aus.



Gelernt ist gelernt und zu zweit lässt sich der Verband gut anlegen.

Die Platzierungen:

Altersstufe Bambini (6-9 Jahre):

1. Platz Steinheim

Altersstufe 1 (10-12 Jahre):

1. Platz Benningen
2. Platz Eberdingen
3. Platz Eglosheim
4. Platz Poppenweiler
5. Platz Steinheim

Altersstufe 2 (13-16 Jahre):

1. Platz Benningen
2. Platz Korntal
3. Platz Eberdingen
4. Platz Remseck

Altersstufe 3 (17-27 Jahre)

1. Platz Poppenweiler

Die Gruppen Benningen (Stufe 2) und Poppenweiler (Stufe 3) konnten sich für den Bereichsentscheid in Schwäbisch Gmünd qualifizieren.



Kreative Aufgaben gehören zum Wettbewerb.

Die DRK-Rettungshundestaffel zeigte sich bei den Hofmeister-Familientagen

Das Möbelhaus bedankt sich mit einer großzügigen Spende bei den Helfern und ihren vierbeinigen Partnern.

In den Räumen der Firma Möbel-Hofmeister überreichte Frau Hofmeister in Bietigheim-Bissingen eine Spende über 1.000 Euro an Dr. Utz Remlinger, den 1. Vorsitzenden des DRK-Kreisverbandes Ludwigsburg, und Carlo Rasi, den Bereitschaftsleiter der DRK-Rettungshundestaffel. Mit dieser Spende bedankt sich die Firma Hofmeister für die Vorführungen der Hundestaffel während der Hofmeister-Familientage. Dazu gehörten Vorführungen an einem Gerüst, die immer wieder ein Highlight für die Zuschauer darstellen, da hier die Hunde ihr ganzes Können unter Beweis stellen können.

Die Ausbildung eines Rettungshundes wurde anhand von Übungen wie die „Brücke“, „Tunnel“ und Unterordnungselementen gezeigt, so dass das Publikum einen Einblick erhält, wie viel Arbeit nötig ist, Hunde zu Rettungshunden auszubilden. Bei verschiedenen Übungen wurde sogar das Publikum mit einbezogen, was einer ganzen Reihe von Zuschauern sehr viel Spaß machte. Hinzu kamen fachkundige Erläuterungen, so dass sich die Zuschauer einen guten Einblick in die Arbeit der Rettungshunde verschaffen konnten.

Diese ist vielfältig und besteht zunächst einmal aus viel Ausbildung und Training für Hunde und Hundeführer. Die wichtigste Aufgabe der Hundestaffel ist die Suche nach vermissten Personen, die sich in hilfloser Lage oder in einer Notsituation befinden. Im Jahr 2013 wurde die Staffel 22 Mal zu Einsätzen gerufen.

Die Bereitschaft Rettungshunde in Ludwigsburg besteht schon seit 1999. Derzeit zählt die Bereitschaft 13 aktive Mitglieder, davon sind zwölf aktive Rettungshundeführer. Mensch und Hund bilden jeweils eine Einheit und derzeit gibt es sieben geprüfte Rettungshundeteams, weitere sind in Ausbildung. In der Flächensuche sind sechs Teams geprüft, ein Team ist zusätzlich noch in der Trümmersuche in Ausbildung, ein weiteres Team hat sich spezialisiert auf das Mantrailing und ist mit zwei Hunden geprüft.



Dr. Utz Remlinger und Carlo Rasi nehmen den Scheck der Firma Hofmeister entgegen.

Krankentransportwagen zu Besuch bei der Erste-Hilfe-AG

Immer wieder fragen Schulen beim Kreisverband an, ob man einmal ein Fahrzeug besichtigen könne. Soweit es der Dienstbetrieb zulässt, kommt die Leitung des Rettungsdienstes/Krankentransportes diesen Bitten gerne nach, denn es liegt auch im Interesse des DRK, möglichst transparent über die Arbeit zu informieren. Und gerade auch für junge Menschen ist so eine Fahrzeugbesichtigung oft einprägsamer und aussagekräftiger als lange theoretische Erklärungen. Wie viel Interesse dabei geweckt wird und wie gut derartige Aktionen ankommen, zeigt auch der Bericht über eine solche Vorführung, der auf der Homepage der Ingersheimer Schillerschule zu finden ist und den wir hier mit freundlicher Genehmigung abdrucken:

Am Montag, 30. Juni, war nachmittags auf dem Schulhof der Schillerschule Ingersheim einiges los: „Ist was passiert, oder warum steht hier ein Krankenwagen?“, wurde oft gefragt. Zum Glück ist nichts passiert. Der Krankentransportwagen (KTW) des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) war nur zu Besuch da. Die Kinder der Erste-Hilfe-AG, welche von Manuela Zimmer (18) seit dem 2.

Schulhalbjahr immer montags durchgeführt wird, durften sich das Rettungsfahrzeug ganz genau anschauen.

Ein KTW ist ein umgebauter Mercedes Sprinter erfuhren die Kinder von Lion Theilacker (19), einem FSJler beim DRK. Im Fahrerbereich sieht alles aus wie bei einem normalen Auto. Nur das Funk- und Navigationsgerät, auf welchem auch die Einsätze als Kurznachrichten erscheinen, sind anders. Und natürlich die Bedienung des Blaulichts und Martinhorns.

Das durften die Kinder live miterleben. Entweder auf der Liege, dem Tragestuhl oder dem Beifahrersitz ging es für jeden eine kleine Runde über den Schulhof – mit Licht und Ton. Wie es sich anfühlt auf der Liege festgeschnallt zu sein, wurden die Kinder gefragt: „Cool, wie ein Bett, aber man wird auch ganz schön durchgeschüttelt...“

Davor wurde den insgesamt 22 Kindern das Innenleben eines KTWs erklärt. Neben Pflastern und Verbänden, die die Kinder aus den vorherigen AG-Stunden schon kannten, gab es natürlich noch viel mehr zu sehen. Blutdruckmessgeräte, Infusionen, Schienen, Beatmungsbeutel, Sauerstoffflaschen und vieles mehr. Auf was man alles achten muss, wenn man verletzte oder kranke Perso-

nen transportieren muss, wissen die Kinder nun auch. Wenn jemand eine ansteckende Krankheit hat, muss man sich als Rettungssanitäter natürlich auch selbst schützen. Dafür gibt es einen speziellen Kittel, Mundschutz und Haarhaube. „Darunter wird es ganz schön warm!“, sagten die Kinder, die diese Ausrüstung mal ausprobieren durften.

Das Highlight für alle Kinder war selbstverständlich auf der Liege in den KTW geschoben zu werden. Doch sie durften auch mal selbst Hand anlegen und ausprobieren, wie man mit einem Tragetuch oder einer Schaufeltrage Menschen transportieren kann, die nicht mehr laufen können oder sich gar nicht mehr bewegen dürfen.

Für alle drei Gruppen war dieser Nachmittag eine ganz besondere AG-Stunde und hat eine Menge Spaß gemacht! Ein großes Dankeschön geht an das DRK Ludwigsburg, die den KTW zur Verfügung gestellt haben und an Lion Theilacker, der mit viel Geduld alle Fragen der Kinder beantwortet hat!



Gruppenbild mit KTW.

40 Jahre therapeutisches Reiten

Vor 40 Jahren kam aus den Reihen des DRK Benningen die Idee, im Rahmen der Behindertenarbeit eine Reittherapie anzubieten. Mit dem damals noch jungen Reit- und Fahrverein Murrgrau in Marbach-Rielingshausen fand man einen entsprechenden Kooperationspartner. Das therapeutische Reiten für geistig und körperlich behinderte Menschen war ins Leben gerufen – damals einzigartig in der Bundesrepublik Deutschland.

Seither stellen diese beiden Institutionen regelmäßig ehrenamtliche Helfer und Pferde zur Verfügung. So können die Behinderten seit vier Jahrzehnten die Möglichkeit des therapeutischen Reitens wahrnehmen und werden während der Reitstunden optimal betreut. Diese Reitstunden unterstützen und fördern das Selbstbewusstsein und die Entwicklung der Betroffenen in vielfältiger Weise. Den Sanitätsdienst und die Betreuung der Behinderten teilen sich seit einigen Jahren die DRK-Bereitschaften Benningen und Erdmannhausen.

Am 29. Juni 2014 wurde dieses kleine Jubiläum, das der RFV Murrgrau zusammen mit dem DRK Benningen organisiert hatte, in kleinerem Kreis in der Reithalle Rielingshausen gefeiert. Der 1. Vorsitzende des RFV, Rudolf Singer, begrüßte die Behinderten mit ihren Familien, die Rotkreuzhelfer sowie die Reitlehrer und Therapeuten des Reit- und Fahrvereins. Unter den Gästen war auch Bärbel Auwärter, die sich damals als erste Reitlehrerin zusammen mit ihrem Pferd Amigo für das therapeutische Reiten zur Verfügung stellte. Auch die beiden Bürgermeister Klaus Warthon (Benningen) und Jan Trost (Marbach) ließen es sich nicht nehmen, bei dieser Veranstaltung anwesend zu sein. In ihren Ansprachen lobten sie die ehrenamtliche Tätigkeit und das Engagement, das diese beiden Institutionen seit 40 Jahren an den Tag legen. Ihr besonderer Dank galt dem Reit- und Fahrverein für die kostenlose Bereitstellung von Pferden und Reithalle. Um dieses erfolgreiche Projekt zu unterstützen, überreichte Bürgermeister Trost dem RFV im Namen der Bürgerstiftung Marbach einen Scheck in Höhe von 500 Euro.

Die Behinderten präsentierten ihre Reitkünste auf dem Rücken der Pferde. Nur durch ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis



Das therapeutische Reiten ist eine tolle Idee.

zu Reitlehrer und Pferd kann ein optimaler Erfolg für die Behinderten erreicht werden. Nur ausgewählte und speziell trainierte Pferde sind für diese Arbeit geeignet. Gutmütigkeit und ein nervenstarker Charakter der Tiere sind Grundvoraussetzung für ihren Einsatz. Die therapeutischen Reitstunden verlangen von allen – Pferd, Reiter und Betreuer – höchste Konzentration.

Wie Inklusion gelebt werden kann zeigte sich bei den Vorführungen der Schüler der Paul-Aldinger-Schule. Nichtbehinderte und behinderte Schüler führten auf und mit den Pferden Voltigier-Übungen durch. Damit zeigten sie, wie gut Menschen mit und ohne Einschränkung zusammen arbeiten und Spaß haben können, wobei jeder von den Fähigkeiten des Anderen profitiert.

Für die Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes sowie für die beteiligten Therapeuten ist diese gelebte Inklusion eine bereichernde Erfahrung, die gerne weitergegeben wird.

Sehr aktive Helfer mit gesunden Finanzen

Der DRK-Ortsverein Ludwigsburg zieht an seiner Hauptversammlung Bilanz

Zu ihrer diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung trafen sich die Mitglieder des DRK-Ortsvereins Ludwigsburg in den Diensträumen in der Schlossstraße. Da die neue Vereinsführung erst vor wenigen Monaten gewählt worden war, standen in diesem Jahr keine Wahlen auf der Tagesordnung.

Über die umfangreichen Tätigkeiten des Ortsvereins legte der stellvertretende Bereitschaftsleiter, Marcell Wolf, den Bericht vor. Die 50 Aktiven haben im Jahr 2013 7.800 Helferstunden erbracht. Davon entfielen auf Sanitätsdienste, also die Absicherung von Veranstaltungen 4.300 Stunden. Dabei wurden rund 200 Einsätze und Hilfeleistungen geleistet. Eine ganze Reihe von namhaften Firmen, Einrichtungen und Organisationen schenkte dabei dem DRK das Vertrauen für die Absicherung ihrer Veranstaltungen. So waren die Helfer bei der Kreissparkasse, dem Forum am Schlosspark, den Rhein-Neckar-Riesen, im Blühenden Barock bei diversen Großveranstaltungen, in der Stadt bei Ereignissen wie dem Pferdemarkt oder dem Marktplatzfest und bei zahlreichen Vereinen im Einsatz.

An 42 Dienstabenden wurden 1.100 Ausbildungsstunden absolviert. Die Einsatzgruppe Bereitschaft wurde 34 Mal alarmiert, vor allem zu Brandeinsätzen, Absicherung der Feuerwehr und bei Gasalarm. In Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst wurden vier Aktionen durchgeführt, die 600 Dienststunden erforderten und rund 500 Blutkonserven erbrachten. Wolf berichtete weiter, dass für die Fahrradstaffel, eine Ludwigsburger Besonderheit, die sich als sehr nützlich erwiesen hat, ein Anhänger zum Transport der Räder in Eigenarbeit umgebaut wurde.

Die Berichte des Kassiers und der Kassenprüfer ergaben das Bild eines finanziell stabilen Ortsvereins. So konnten Vorstand und Kassier problemlos entlastet werden. Zu guter Letzt konnten



Geehrte und Vorstandsmitglieder des OV Ludwigsburg.

auch eine Reihe verdienter Vereinsmitglieder vom Vorsitzenden Andreas Steinhauser für ihre langjährige Treue geehrt werden. Im Einzelnen waren dies: Für fünf Jahre: Benjamin Niedrich, Uwe Gräf, Susanne Haas, Markus Regler, Andreas Schumacher; für zehn Jahre: Steffen Tschorsch, Thomas Ebbighausen; für 25 Jahre: Martin Dittrich; für 35 Jahre: Edgar Bittmann; für 40 Jahre: Axel Meyer, Michael Vögele und für 45 Jahre: Ingrid Röschke. Weiterhin wurden Mitglieder geehrt, die im Jahr 2013 an den meisten Sanitätsdienstabsicherungen beteiligt waren. Dies waren Wolfgang Emmenegger (344 Stunden), Thomas Häußler (289 Stunden) und Marcell Wolf (237 Stunden), die für ihr Engagement ausgezeichnet wurden.

Unter dem Punkt Verschiedenes beschloss der Ortsverein sich ab 2014 an der Fair-Trade-Bewegung zu beteiligen.

Der 100. Teilnehmer der AOK am EH-Kurs wurde geehrt

Seit langem legt die AOK Ludwigsburg-Rems-Murr Wert darauf, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut in Erster Hilfe ausgebildet sind. Immer wieder sind die Beschäftigten zu Gast in den Lehrsälen des DRK in der Ludwigsburger Alt-Württemberg-Allee. Beim letzten Kurs konnte so der 100. Teilnehmer aus den Reihen der AOK begrüßt werden. Es ist Florio Pucciarelli, der Leiter des Kundenzentrums der Krankenkasse in Besigheim. Für den überraschten Jubiläumsteilnehmer gab es eine kleine Ehrung durch die Geschäftsführerin, Hiltrud Nehls, und die Betriebsratsvorsitzende, Carolin Hopfe. Auch DRK-Kreisgeschäftsführer Karl-Heinz Spitznagel gratulierte und überreichte ein Präsent.

Anzeigen

Anzeigen